

IMK KONJUNKTURINDIKATOR

17.03.2023

Rezessionswahrscheinlichkeit weiterhin niedrig

Die Rezessionsgefahr in Deutschland hat sich in den vergangenen Wochen kaum verändert. Für den Datenstand Anfang März weist der IMK-Konjunkturindikator, der die wichtigsten konjunkturellen Frühindikatoren systematisch auswertet, in seinem Drei-Monatsausblick (März 2023 bis Mai 2023) einen Wert der mittleren Rezessionswahrscheinlichkeit von 23,0 % aus, nach 21,7 % im Februar. Die prognostische Unsicherheit, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungen gemessen wird, ist hingegen spürbar gesunken; sie beträgt aktuell 12,3 % nach 16,4 % im Vormonat. Somit signalisiert die IMK-Konjunkturampel bereits den zweiten Monat in Folge moderates Wachstum (Ampelstufe gelb-grün), nachdem zum Jahresende 2022 noch mit einer sich deutlich abschwächenden Wirtschaftsdynamik gerechnet wurde. Mit Blick auf das zu Ende gehende erste Quartal kann zwar eine technische Rezession und somit ein leichter BIP-Rückgang nicht gänzlich ausgeschlossen werden; wohl lassen die Resultate aber einen deutlichen Rückgang der Wirtschaftsaktivität unwahrscheinlich erscheinen.

Das aktuelle Prognoseergebnis wird stark durch das Zusammenspiel von sich aufhellenden Stimmungs- und Finanzmarktindikatoren beeinflusst. So ist der ifo-Geschäftsklimaindex nunmehr das vierte Mal in Folge gestiegen, vor allem getrieben durch die deutlich verbesserten Geschäftserwartungen. Aber auch am Verlauf der Einkaufsmanagerindizes und Kreditrisikoprämien lässt sich diese Entwicklung festmachen (*Abbildung 1 und 2*). So ist das Umlaufrenditedifferential zwischen privaten und öffentlichen Anleiheemittenten in Deutschland zum vierten Mal in Folge gesunken und liegt nunmehr 1 Prozentpunkt unterhalb des Spitzenwertes vom Oktober. Die geringere Risikoprämie spiegelt sich aber letztlich nicht in günstigeren Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und Verbraucher wider, da aufgrund der weiterhin hohen Inflation die Geldmarktzinsen gleichzeitig gestiegen sind (*Abbildung 2*). Die strafferen Zinsen, die insbesondere den Bau belasten, und die Schwäche der inländischen Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe sorgen sogar für den leichten Anstieg der Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand (*Abbildung 3*).

Die niedrige Rezessionswahrscheinlichkeit ist derzeit nicht gleichbedeutend mit einer durchgreifenden Konjunkturerholung. Vielmehr dürfte nur ein gedämpftes Wachstumstempo die deutsche Wirtschaft im Jahresverlauf prägen. „Ohne die vielfältigen expansiven fiskalischen Maßnahmen der Bundesregierung, wäre es zu einem stärkeren und längeren Abschwung gekommen“

erklärt der IMK-Konjunkturoperte Peter Hohlfeld. Einer stärkeren Dynamik entgegen wirken neben dem außenwirtschaftlichen Umfeld mit hohen US-Zinsen auch die Schwäche der Produktion in energieintensiven Industriezweigen, insbesondere der chemischen Industrie (*Abbildung 4*). Die aktuellen Konjunkturindikatorergebnisse stehen im Einklang mit der neuen IMK-Prognose, die am 30.03.2023 erscheint.

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erfolgt Mitte April 2023.

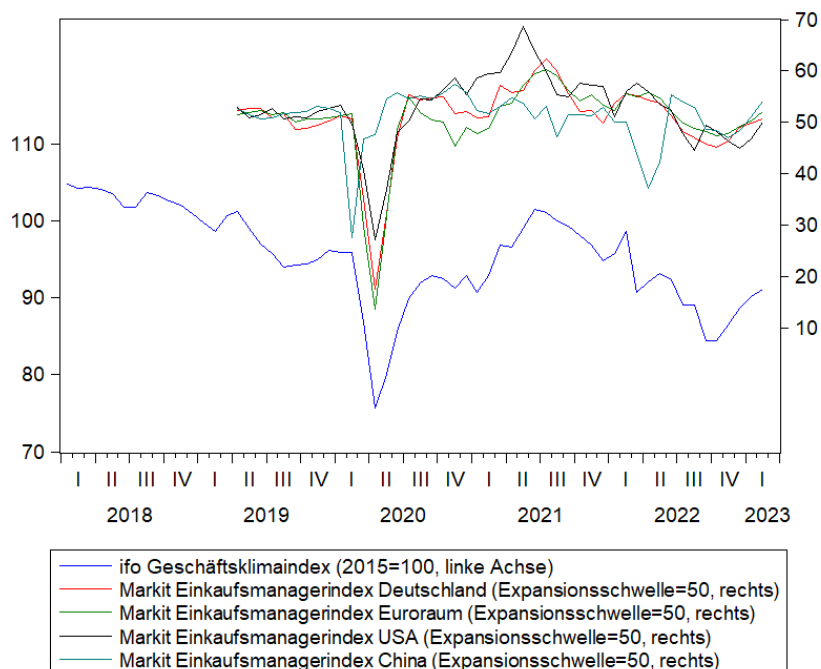


Abbildung 1: Stimmungsindikatoren (Januar 2018 – Februar 2023).

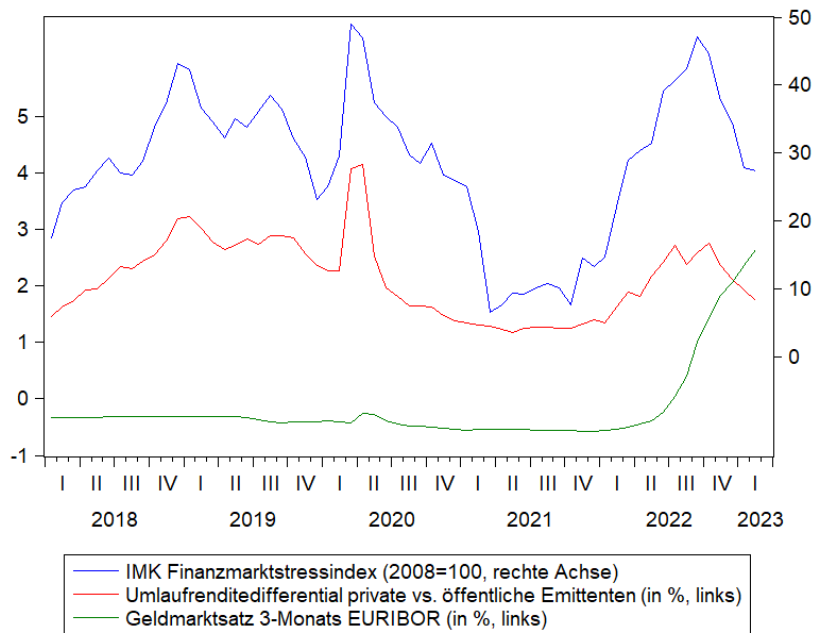


Abbildung 2: Finanzmarktindikatoren (Januar 2018 – Februar 2023).

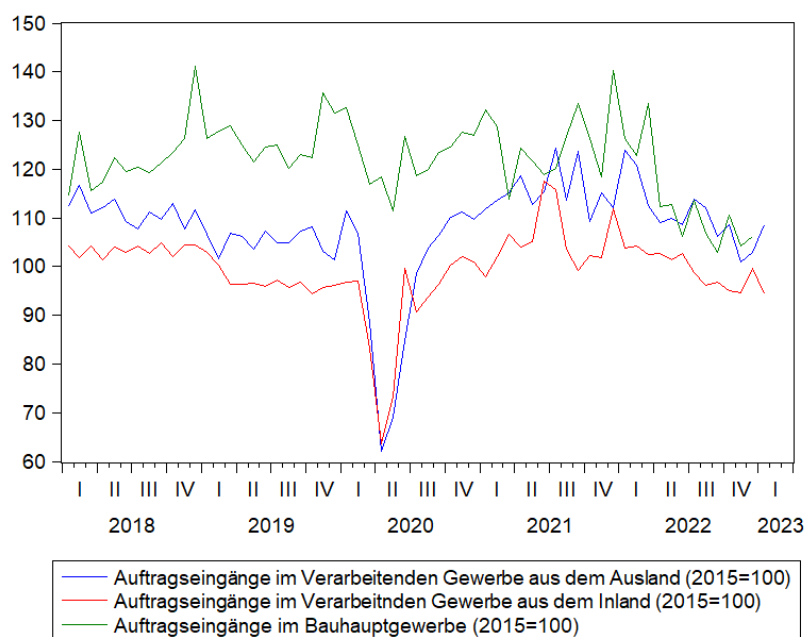


Abbildung 3: Auftragseingänge (Januar 2018 – Januar 2022).

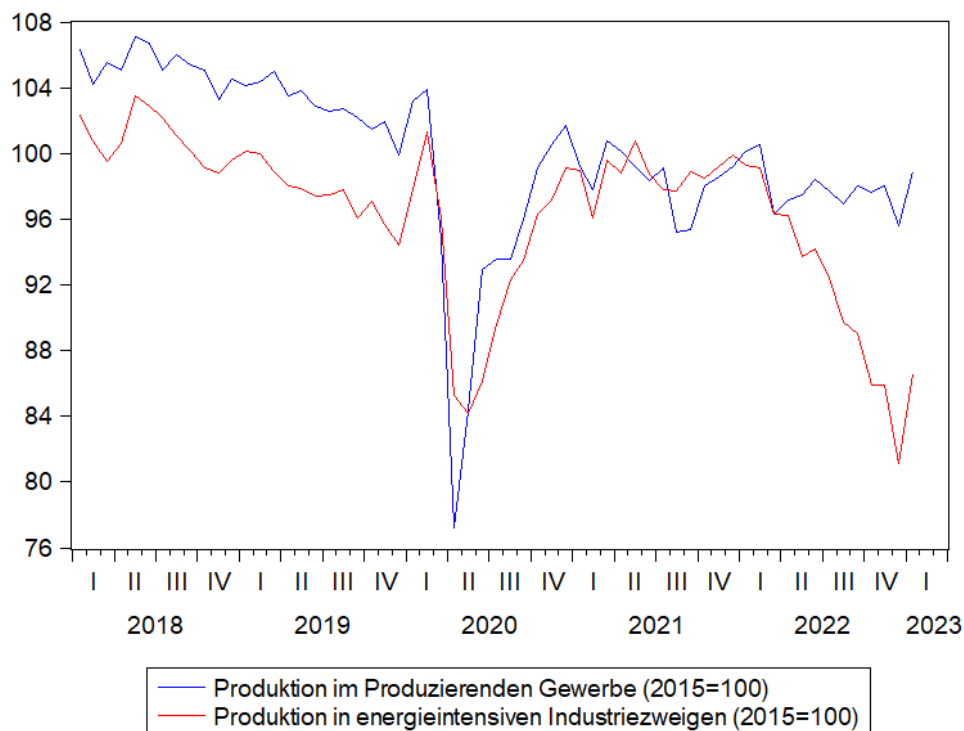


Abbildung 4: Produktion (Januar 2018 – Januar 2022).

Quellen für die Abbildungen: ifo-Institut, Markit, Macrobond, Statistisches Bundesamt. Realwirtschaftliche Zeitreihen sind preis-, saison- und kalenderbereinigt.